

# Dresdner Neueste Nachrichten

## Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Verleger: Dr. G. B. 13 8 28, 13 8 29, 13 8 27, 17 1 00. Postkonton: Leipzig Nr. 2000. Telegr.-Adr.: Neuste Dresden

Verlagspreise:  
Monatlich 14 Mark, halbjährlich 78 Mark, jährlich 144 Mark.  
Einzelhefte 1 Mark.  
Abbestellung: 15 Tage vorher.  
Werbung in Deutschland:  
1. Linie 1000, 2. Linie 1200, 3. Linie 1400, 4. Linie 1600, 5. Linie 1800, 6. Linie 2000, 7. Linie 2200, 8. Linie 2400, 9. Linie 2600, 10. Linie 2800, 11. Linie 3000, 12. Linie 3200, 13. Linie 3400, 14. Linie 3600, 15. Linie 3800, 16. Linie 4000, 17. Linie 4200, 18. Linie 4400, 19. Linie 4600, 20. Linie 4800, 21. Linie 5000, 22. Linie 5200, 23. Linie 5400, 24. Linie 5600, 25. Linie 5800, 26. Linie 6000, 27. Linie 6200, 28. Linie 6400, 29. Linie 6600, 30. Linie 6800, 31. Linie 7000, 32. Linie 7200, 33. Linie 7400, 34. Linie 7600, 35. Linie 7800, 36. Linie 8000, 37. Linie 8200, 38. Linie 8400, 39. Linie 8600, 40. Linie 8800, 41. Linie 9000, 42. Linie 9200, 43. Linie 9400, 44. Linie 9600, 45. Linie 9800, 46. Linie 10000.

### Clemenceau — Briand

(Eigener Drahtbericht)  
unser nach Versailles entsandten  
Sonderberichterstatters

Verailles, 11. Juni  
Clemenceau befindet sich in einem Kräfteverfall. Die Nationalisten bedrohen ihn mit schmachlichem Sturz, wenn er in der polnischen Frage zurückweichen und die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund gutheißen sollte. Die Sozialisten warnen vor einer Fortsetzung der clemenceauischen Außenpolitik und erinnern an den Umsturz im Innern des Landes, der sich infolge der starken Lebensmittelpreiserhöhung, der schweren Steuerlasten und der bedeutenden Zunahme der waffenfähigen Mannschaften am nächsten den Nationalisten vollziehen habe. Dazu kommt noch, daß die Anhänger Clemenceaus vom dem „Tiger“ abfallen, um bei dem kommenden Manne, der, wie es heißt, Briand sein soll, Unterschlupf zu suchen.

In der politischen Welt wird besonders der Frankowechsel des „Matin“ erörtert, dessen Besitzer dem Ministerpräsidenten die Freundschaft gesündigt hat. Die Staatsgeschichte von einer Auslieferung beim „Matin“ wurde bloß als Vorwand für den geplanten Frankowechsel benutzt. Vor drei Tagen empörte sich der „Matin“ darüber, daß Clemenceau in den Redaktionen verschiedener Blätter nach Schriftstücken forschen ließ, die beweisen sollten, daß der „Matin“ und andre Zeitungen unter der Hand dunkle Geschäfte betreiben, in denen sie dank ihrer Einflüsse bei den Verhandlungen die Vertreibung von Soldaten durchführten. Man nimmt an, daß Clemenceau über sein Sekretär Wandel nach anderen Dokumenten suchen lassen, namentlich nach Schriftstücken, die von dem früheren Ministerpräsidenten Briand stammen sollen. Statt dessen mußte sich Wandel mit minderwertigen Briefen einiger nach ihren bürgerlichen Bräuten verlangender Soldaten begnügen. Natürlich wußte der „Matin“ die Gelegenheit aus und unternahm gegen Clemenceau einen Angriff.

Was das Blatt sagt, ist in der sozialistischen Presse bereits bekannt worden. Clemenceau verwickelte die Zusammenkunft einer internationalen Finanzkommission. Die von ihm gewählten Männer kamen und ihm nachsehen den Finanzfragen, die eine sehr ansehnliche Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse des heutigen Deutschlands besitzen. Es ist heute eine Tatsache, daß die französische Forderung ihre Forderungen auf Grund der Finanzanalyse Deutschlands im März 1918 machte. Die letzten deshalb in einen Konflikt mit den Vertretern Englands und Nordamerikas. Im Vertrat wurde darüber verhandelt und eine Resolution der französischen Finanzdelegation beschlossen. Clemenceaus Stellung wird infolge dieser unerwarteten Vorzüge einermahnen geschwächt.

Die langsam zu Briand abweichende Posten-Verträge hofft natürlich, daß dieser in Bezug auf die Ausdehnung des Streiks in die wichtigsten Clemenceaus treten würde. Ganz scheint dies nicht der Fall zu sein, denn Briand will mit einem Verhandlungsprogramm nach der äußersten Linie hin auftreten. Er möchte also einige Forderungen der Sozialisten bewilligen, vor allem die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Die Nationalisten haben dagegen auf Briand Wort, daß das deutsche Volk als Nation nicht aufgenommen werden dürfe, aber sie sind nicht sicher, ob Briand unter den heutigen Umständen in politischen Verhältnissen diesen Anspruch getreu bleiben wird. Jedenfalls würde den Nationalisten Briand weit besser gefallen als Clemenceau. Von Briand erhoffen sie die Wandlung der Friedensunterhandlungen nach gleichzeitiger Bewahrung der landwirtschaftlichen Arbeitermassen. Man darf sagen, daß Clemenceau das Leben als Ministerpräsident besonders deshalb schwer gemacht wird, weil man ihn so sehr liebt. Nach vier Tagen erklärten die Doulos-Verträge, Clemenceau müsse gehalten werden, um den Frieden unter Dach und Fach zu bringen. Davon spricht sie heute nicht mehr. Eine Briand's Namen zu nennen, untersteht die Tatsache, daß Clemenceaus Vorkauf als Ministerpräsident ihrem Ende sehr nahe sei.

### Behandlung der Teilfragen

(Eigener Drahtbericht)  
unser nach Versailles entsandten  
Sonderberichterstatters

Verailles, 11. Juni  
Nach zweitägiger Schlußberatung erledigte der Vizepräsident heute nachmittags die Entscheidungssache. Der von Wilson angelegene Antrag, die Totalsumme der von Deutschland zu leistenden Entschädigung festzusetzen, wurde infolge der ungenügenden Mittel als unüberwindlich abgelehnt werden. Ein englischer Vorschlag fand Annahme, der dahin geht, daß in einem gewissen Zeitraum der deutschen Regierung die Befugnisse der Entschädigung mitgeteilt werden soll. In Paris' Redaktionen wird die Frage offenlassen, ob in der Antwort der Alliierten auf unsere Entschädigungsvorschläge Spielraum für mündliche Verhandlungen gelassen werden sei. Die sozialistischen Abgeordneten meinen, daß die Finanzangelegenheit nicht anders als auf mündlichem Wege erledigt werden könne.

Der Streit um die Frage, ob und wann Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werde, ist in Ende. Lord Cecil's Vorschlag ist im Ministerrat beraten. Zwischen Lord George und Clemenceau wird

### Die Meinung Amerikas

(Eigener Drahtbericht)  
unser nach Versailles entsandten  
Sonderberichterstatters

Verailles, 11. Juni  
Die Washingtoner Senatstages haben in amerikanischen Delegierten gewisse Bemerkungen hervorgebracht. Man erwartet, daß unmittelbar nach der Breitung des Friedensvertrages von drei weiteren amerikanischen Delegierten, die aus ihrem abfälligen Urteil über Wilson's Haltung kein Recht machen, in Washington, New-York und Chicago Vorträge gehalten würden, um die öffentliche Meinung gegen Wilson einzuschärfen. In Washington bezeichnet man die Klausel über das Saar-Gebiet trotz dem zugestandenem Rückkaufrecht als unannehmbar und verweist in vorigen Senatstagen das unannehmbar, den Deutschen für das Saar-Gebiet die oberste Kohlenförderung zu bewilligen. Ueber Wilson's Haltung artikulieren in Paris' politischen Kreisen die laudablen Kritiken. Man behauptet, daß Wilson in den Verhandlungen zwischen Lloyd George und Clemenceau nicht eingegriffen würde, um sich für den Fall, daß die deutsche Regierung den mobilisierten Frieden nicht unterzeichnen würde, die Rolle des obersten Friedensrichters zu sichern. Ein amerikanischer Delegierter erklärte heute: „Wilson's Aufgabe wird es sein, als oberste Instanz aufzutreten, wenn Frankreich und England nicht zu dem gewünschten Ziele kommen, nämlich der freiwilligen Unterzeichnung des Friedens durch Deutschland.“

Die Angriffe einiger Doulosblätter auf Lloyd George sind in englischen Delegiertenkreisen Mißbilligung. Es heißt, daß Lloyd George auf diese Weise in seiner am Montag zu haltenden Rede ausführlich antworten werde. Von französischer Seite kommen Meldungen, denen zufolge Clemenceau auf eine Bewegung in Deutschland zugunsten der Unterzeichnung des mobilisierten Friedens rechnet. Er hofft, daß in Deutschland eine Streikbewegung während der dem Kabinett Scheidemann zu gewährenden Frist beginnen werde, und zwar als Reaktion für die sofortige Unterzeichnung.

### Die Arbeiterbewegung in Frankreich

(Eigener Drahtbericht)  
unser nach Versailles entsandten  
Sonderberichterstatters

Die großen Streiks dauern in Frankreich nach einer Welle-Unterbrechung in unverminderter Umfange fort. Die Untergrundbahn und die Tunnelbahngesellschaft können durch eine Anzahl Untergrundbahngesellschaften und Straßenbahnen, die von Streikbrechern geführt werden, den Betrieb erhalten. Mehrere Eisenbahnwagen, die gestern das Depot verlassen wollten, wurden von Streikenden umgeworfen und in Brand gesetzt. Die Polizei zeigt sich zurückhaltend, so daß nur ganz selten Zwischenfälle vorkommen.

In der Streikbewegung in Frankreich schreibt der Pariser Vertreter des sozialistischen „Daily Herald“ in einer Depesche, man dürfe nicht vergessen, daß in England, Frankreich und Italien bestohlenen hätten, wenn die Menge der Arbeiter ausliefen, einen Generalstreik für einen oder zwei Tage in den drei Ländern als Protest gegen die Intervention der Alliierten in Rußland anzusetzen. Sie bestohlenen, in einer Woche oder in zehn Tagen eine zweite Versammlung in Paris abzuhalten, wo endgültige Beschlüsse gefaßt werden sollten. Eines der Ziele der jetzt streikenden französischen Metallarbeiter sei die Revision der Friedensbedingungen in der Weise, daß sie mit den 14 Punkten Wilson in Einklang gebracht würden. In der Provinz seien die politischen Schwierigkeiten offenbar noch viel größer.

Den politischen Charakter des Streiks erkennt auch der Berichterstatter der „Daily News“ in Paris an. Er schreibt: „Die Bewegung unter den französischen Arbeitern ist eine politische. Die französischen Arbeiter wollen das, was sie die gegenrevolutionäre Aktion der Regierung nennen, niederkämpfen. Sie seien der Ansicht, daß die russischen, ungarischen und deutschen Revolutionäre Grundzüge zur Anwendung bringen wollten, welche die französischen Arbeiter selbst verteidigen.“

Zur Durchsetzung der wirtschaftlichen und politischen Ziele soll, wenn die Regierung nicht rechtzeitig nachgibt, der Generalstreik auf alle genommen werden. Aber den folgenden Telegramm befindet sich: Die Konföderation Générale du Travail und die Metallarbeiter, Eisenarbeiter, Metall- und Maschinisten haben gründermäßig zum Streik Stellung genommen. Das Komitee veröffentlicht eine Mitteilung, in der es davon Kenntnis nimmt, daß die Vereinte und Gewerkschaften den Generalstreik auf den 18. Juni festgesetzt haben, falls bis dahin ihre Forderungen nicht völlig durchgesetzt seien. Das Komitee erklärt sich mit den beiden Gewerkschaften solidarisch. In dem Entwurf, zu praktischen Ergebnissen zu kommen, die das Schicksal der Arbeiterklasse und das Land selbst retten würden, erklärt das Komitee, sich strikte an die Beschlüsse des letzten nationalen Gewerkschaftstages an halten. Der Verwaltungsausschuss der Konföderation Générale seinerseits nahm gestern Abend eine

### Nervöse Stimmung

(Eigener Drahtbericht)  
unser nach Versailles entsandten  
Sonderberichterstatters

Die Stimmung in den Ländern der Verbündeten geht augenblicklich nicht minder unter dem Druck der allzu lange währenden Geheimverhandlungen der vier Mächte, als die Stimmung in Deutschland. In Versailles macht sich eine Nervosität geltend, die nicht nur durch die wachsenden Schwierigkeiten, die die Arbeiter den imperialistischen Ausbeutern des Sieges machen, hervorgerufen wird, sondern vornehmlich durch die Erkenntnis der allgemeinen Krisenmöglichkeit in den Ländern der Entente bedingt wird, durch die Kriegsmüdigkeit, die sich in Gebirgslandsverlagerungen der Soldaten, wie sie jetzt täglich gemeldet werden, kundgibt, und die eine Verwirrung der Unteroffiziere durch Deutschland als zu hoch unvollkommen erscheinen läßt. Deutlich spricht sich aus folgenden Worten des Pariser Vertreters des „Daily Telegraph“: „Er schreibt: Die Lage ist heute beunruhigend, was auf Unruhe und Mißverständnisse zurückzuführen zu sein scheint. Die Hauptursache der augenblicklichen Verwirrung liegt nicht so sehr in den Meinungsverschiedenheiten über den Friedensvertrag, wie in der allgemeinen Erbitterung und Mißbilligung. Die Unklarheit der Franzosen scheint schließlich einer allgemeinen Unzufriedenheit Platz zu machen.“

Die gleiche Ansicht vertritt „Daily Express“, dem aus Paris berichtet wird: Graf Rankau folgt der Entwicklung der Ereignisse in Paris und ganz Frankreich mit großer Genauigkeit. Er weiß buchstäblich alles, was Paris denkt und sagt. Er und die Berliner Meister sind sehr entschlossen, die Kriegsmüdigkeit, die gegenwärtig in Paris vorherrscht, bis zum Äußersten auszunutzen, während diese glauben, daß eine gleiche Kriegsmüdigkeit auch in England existiert. Hierdurch gestaltet sich die Lage der Friedenskonferenz äußerst schwierig. — In diesem schwierigen Augenblick macht sich natürlich auch mit der Frage: Wer ist schuld an der erfolglosen Vermittlung der Friedensverhandlungen?

### Der Widerstand der Arbeitgeber

(Eigener Drahtbericht)  
unser nach Versailles entsandten  
Sonderberichterstatters

Verailles, 11. Juni  
Die Erklärung des englischen Sozialisten Macdonald, daß ein allseitiger Streik in England wegen der Friedensfrage ausgeschlossen sei, veranlaßt die Pariser Reaktionenblätter zu mahnenden Artikeln an die Adresse der französischen Sozialisten. „Der Temps“ werden sensationelle Mitteilungen über eine angebliche Zusammenkunft des früheren deutschen Staatssekretärs Goltz mit Romani in Freiburg gemacht und in der Weise ausgedeutet, daß der Vetter des Einbruchs empfängt, die französischen sozialistischen Führer seien unter dem Einfluß deutscher Politiker gekommen. Keine Pöge, keine Talschneiderei, was verständig, um den Gläubigen zu erwecken, daß die Arbeiterbewegung in Frankreich auf deutsche Pläne zurückzuführen sei. Diese angeblich aus der „Gazette de Louvain“ übernommene Sensationsmeldung des „Temps“ wird von „Populaire“ erwidert durch Bouquet und Ramian Macdonald, die erklären, daß die Nachricht, sie seien bei ihrer Rückkehr aus Mailand in der Schweiz mit dem Sekretär des Grafen Rankau, dem General Reim und dem ehemaligen Staatssekretär Goltz zusammengetroffen, vollkommen haltlos sei.

### Ausbreitung des Streiks

Genf, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In Lyon ist gestern der Zellstreik ausgedehnt. Gestern Abend streikten etwa 50 Prozent der Arbeiterkraft. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind vom Streik nicht betroffen.

### Der Widerstand der Arbeitgeber

Genf, 11. Juni. Das große Truppenaufgebot, das Clemenceau für alle Fälle gegen die Streikenden bereit hält, hat den Direktoren der großen Metallwarenfabriken den Rücken gefaßt. In einer außerordentlichen Generalversammlung, die letzten Sonntagabend in Paris stattfand, haben sie im Vertrauen auf den Schutz von der Regierung ausgefallenen militärischen Beschüssen, den Arbeitern den äußersten Widerstand einzuermahnen.

### Gärung in Italien

Genova, 11. Juni. Die innere Lage in Italien läßt die unersättliche anheupolische Situation und die Enttäuschung in der Abria-Frage augenblicklich ganz zurücktreten. Die Gärung, die im ganzen Lande herrscht, löst „Popolo d'Italia“ wie folgt zusammen: In Mailand, Brescia und Bergamo reizen lebhaft Arbeiterorganisationen ein. In Liguria wird der Generalstreik vorbereitet. In Genoa ist eine fünfjährige Einheitsliste des gesamten Handels beschlossen worden als Protest gegen die Monopolmacht. Auch in Toscana wird in den Grundbesitzern lebhaft für den Streik agitiert. In Rom ist ein allgemeiner Streik ausgedehnt. Neapel und wenigstens fünf Provinzen Süditaliens sind durch den Generalstreik völlig lahmgelegt. Zum Ausbruch der meisten Arbeiterkategorien, denen sich vielfach auch ein Streik gewisser Beamtenkategorien anschließt, stellt sich heute ein Streik sämtlicher Lehrer Italiens. Orlano wird dieser Tage nach Rom zurückkehren, wo er angeführt der schwerwiegendsten Abria-Frage und der argen inneren Mißstände kaum begeisterte Maßnahmen finden werden. Der Widerstand der italienischen Regierung in der Wirtschaft und Verpflegungspolitik, die Ausdehnung der Streiks, die Verschärfung der unempfindlichen Lage scheint das Kabinett Orlando erschüttert zu haben. Im Parlament werden daher, wie das „Giornale d'Italia“ mitteilt, Heberveränderungen erwartet.

### Der Widerstand der Arbeitgeber

(Eigener Drahtbericht)  
unser nach Versailles entsandten  
Sonderberichterstatters

Genf, 11. Juni. Das große Truppenaufgebot, das Clemenceau für alle Fälle gegen die Streikenden bereit hält, hat den Direktoren der großen Metallwarenfabriken den Rücken gefaßt. In einer außerordentlichen Generalversammlung, die letzten Sonntagabend in Paris stattfand, haben sie im Vertrauen auf den Schutz von der Regierung ausgefallenen militärischen Beschüssen, den Arbeitern den äußersten Widerstand einzuermahnen.

### Ausbreitung des Streiks

Genf, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In Lyon ist gestern der Zellstreik ausgedehnt. Gestern Abend streikten etwa 50 Prozent der Arbeiterkraft. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind vom Streik nicht betroffen.

### Der Widerstand der Arbeitgeber

Genf, 11. Juni. Das große Truppenaufgebot, das Clemenceau für alle Fälle gegen die Streikenden bereit hält, hat den Direktoren der großen Metallwarenfabriken den Rücken gefaßt. In einer außerordentlichen Generalversammlung, die letzten Sonntagabend in Paris stattfand, haben sie im Vertrauen auf den Schutz von der Regierung ausgefallenen militärischen Beschüssen, den Arbeitern den äußersten Widerstand einzuermahnen.

### Gärung in Italien

Genova, 11. Juni. Die innere Lage in Italien läßt die unersättliche anheupolische Situation und die Enttäuschung in der Abria-Frage augenblicklich ganz zurücktreten. Die Gärung, die im ganzen Lande herrscht, löst „Popolo d'Italia“ wie folgt zusammen: In Mailand, Brescia und Bergamo reizen lebhaft Arbeiterorganisationen ein. In Liguria wird der Generalstreik vorbereitet. In Genoa ist eine fünfjährige Einheitsliste des gesamten Handels beschlossen worden als Protest gegen die Monopolmacht. Auch in Toscana wird in den Grundbesitzern lebhaft für den Streik agitiert. In Rom ist ein allgemeiner Streik ausgedehnt. Neapel und wenigstens fünf Provinzen Süditaliens sind durch den Generalstreik völlig lahmgelegt. Zum Ausbruch der meisten Arbeiterkategorien, denen sich vielfach auch ein Streik gewisser Beamtenkategorien anschließt, stellt sich heute ein Streik sämtlicher Lehrer Italiens. Orlano wird dieser Tage nach Rom zurückkehren, wo er angeführt der schwerwiegendsten Abria-Frage und der argen inneren Mißstände kaum begeisterte Maßnahmen finden werden. Der Widerstand der italienischen Regierung in der Wirtschaft und Verpflegungspolitik, die Ausdehnung der Streiks, die Verschärfung der unempfindlichen Lage scheint das Kabinett Orlando erschüttert zu haben. Im Parlament werden daher, wie das „Giornale d'Italia“ mitteilt, Heberveränderungen erwartet.

### Behandlung der Teilfragen

(Eigener Drahtbericht)  
unser nach Versailles entsandten  
Sonderberichterstatters

Verailles, 11. Juni  
Nach zweitägiger Schlußberatung erledigte der Vizepräsident heute nachmittags die Entscheidungssache. Der von Wilson angelegene Antrag, die Totalsumme der von Deutschland zu leistenden Entschädigung festzusetzen, wurde infolge der ungenügenden Mittel als unüberwindlich abgelehnt werden. Ein englischer Vorschlag fand Annahme, der dahin geht, daß in einem gewissen Zeitraum der deutschen Regierung die Befugnisse der Entschädigung mitgeteilt werden soll. In Paris' Redaktionen wird die Frage offenlassen, ob in der Antwort der Alliierten auf unsere Entschädigungsvorschläge Spielraum für mündliche Verhandlungen gelassen werden sei. Die sozialistischen Abgeordneten meinen, daß die Finanzangelegenheit nicht anders als auf mündlichem Wege erledigt werden könne.

### Die Meinung Amerikas

(Eigener Drahtbericht)  
unser nach Versailles entsandten  
Sonderberichterstatters

Verailles, 11. Juni  
Die Washingtoner Senatstages haben in amerikanischen Delegierten gewisse Bemerkungen hervorgebracht. Man erwartet, daß unmittelbar nach der Breitung des Friedensvertrages von drei weiteren amerikanischen Delegierten, die aus ihrem abfälligen Urteil über Wilson's Haltung kein Recht machen, in Washington, New-York und Chicago Vorträge gehalten würden, um die öffentliche Meinung gegen Wilson einzuschärfen. In Washington bezeichnet man die Klausel über das Saar-Gebiet trotz dem zugestandenem Rückkaufrecht als unannehmbar und verweist in vorigen Senatstagen das unannehmbar, den Deutschen für das Saar-Gebiet die oberste Kohlenförderung zu bewilligen. Ueber Wilson's Haltung artikulieren in Paris' politischen Kreisen die laudablen Kritiken. Man behauptet, daß Wilson in den Verhandlungen zwischen Lloyd George und Clemenceau nicht eingegriffen würde, um sich für den Fall, daß die deutsche Regierung den mobilisierten Frieden nicht unterzeichnen würde, die Rolle des obersten Friedensrichters zu sichern. Ein amerikanischer Delegierter erklärte heute: „Wilson's Aufgabe wird es sein, als oberste Instanz aufzutreten, wenn Frankreich und England nicht zu dem gewünschten Ziele kommen, nämlich der freiwilligen Unterzeichnung des Friedens durch Deutschland.“

Die Angriffe einiger Doulosblätter auf Lloyd George sind in englischen Delegiertenkreisen Mißbilligung. Es heißt, daß Lloyd George auf diese Weise in seiner am Montag zu haltenden Rede ausführlich antworten werde. Von französischer Seite kommen Meldungen, denen zufolge Clemenceau auf eine Bewegung in Deutschland zugunsten der Unterzeichnung des mobilisierten Friedens rechnet. Er hofft, daß in Deutschland eine Streikbewegung während der dem Kabinett Scheidemann zu gewährenden Frist beginnen werde, und zwar als Reaktion für die sofortige Unterzeichnung.